



Are the Kids still alright?

Die Einrichtung KIDS in der Langen Reihe hilft Jugendlichen - und ist dabei selbst schon über 30 Jahre alt

Hamburg 1993: Am Hauptbahnhof trifft sich eine vielschichtige Szene aus Drogenabhängigen, Punks, und Jugendlichen, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist. Zu der Szene gehören auch die Crash-Kids. Jugendliche, die zu jung für einen Führerschein sind, knacken Autos, ra-

zweite Pfeiler sind ausgebildete Sozialarbeiter*innen, die für lockere Gespräche vor Ort sind und gemeinsam mit den Jugendlichen überlegen, welche Hilfen am besten sind.

Sprung in die Gegenwart: Das KIDS befindet sich immer noch in der Nähe des Hauptbahnhofs, auch



Foto: mp

Yusuf (links) arbeitet schon seit 30 Jahren im KIDS, Stefan (rechts) schon seit 25. „Die Arbeit fesselt einen. Viele von uns sind seit Jahrzehnten dabei.“

sen damit durch die Stadt und zerstören sie in absichtlichen Unfällen.

Das Phänomen Crash-Kids erhält eine enorme Medienaufmerksamkeit, vor allem durch die BILD. Und die Hamburger Politik steht unter großem Druck „etwas zu tun“. Nur was? Eine Befragung ergibt, dass fast alle Jugendlichen am Hauptbahnhof bereits Kontakt mit dem Jugendamt haben. Nur erreichen dessen Angebote sie meist nicht. Viele Jugendliche sind bereits aus Heimen abgehauen, verweigern Hilfsangebote oder verstehen einfach nicht, was das Jugendamt von ihnen will. Es braucht also ein neues Konzept.

Dieses neue Konzept wird 1993 im Bieberhaus unter dem Namen „KIDS“ eröffnet. In den offenen Räumen gibt es eine Grundversorgung aus Essen, Duschen und der Möglichkeit sich einfach aufzuhalten. Der

wenn die Szene heute viel dezentraler ist. „Es ist trotzdem wichtig, zentral vor Ort zu sein“ erklärt Stefan, ein langjähriger Sozialarbeiter im KIDS. Stefan bildet zusammen mit 13 Mitarbeiter*innen das Team des KIDS. Die Räume in der Langen Reihe unterscheiden sich nicht groß von anderen Jugendeinrichtungen. Sofas, Gesellschaftsspiele, ein Billardtisch, eine kleine Musikanlage und eine Küche. Nur die konsequent durch Sichtschutzfolien abgeklebten Fenster sind ein Hinweis darauf, dass es hier um deutlich mehr geht, als ein Freizeitangebot für Jugendliche.

Wer sind die durchschnittlich 20-30 Jugendlichen, die sich jeden Tag im KIDS aufhalten? Eine Beschreibung ist gar nicht so einfach. Die aktuell gebräuchliche Bezeichnung ist „disconnected Youth“ oder „entkoppelte“ Jugendliche. *Fortsetzung Seite 3*

35 Jahre Geschichtswerkstatt St. Georg
Ein szenischer Rundgang

Bewegende Zeiten

Sonntag, den 13. 9. 2026, 11 Uhr und 16 Uhr
Start: Ohnsorg-Theater

Mit: Ohnsorg-Theater, Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde, Chor Drachengold, Vorstadtheater, Koppelpkinder, Kulturladen St. Georg, Literarisches Menuett, Ragazza, Geschichtswerkstatt St. Georg
Moderation: Michael Weber, Jan Thümer
Teilnahme kostenlos/gegen Spende

Anmeldung erforderlich
unter info@gw-stgeorg.de

Geschichtswerkstatt St. Georg e.V., Hamnplatz 9, 20099 Hamburg, T +494057138636, www.gw-stgeorg.de

Bewegte Zeiten waren das, als wir am 6. Dezember 1990 die Geschichtswerkstatt St. Georg gegründet haben. Mit dem Ziel, die Ereignisse nicht nur rückblickend zu betrachten, sondern sie fortan auch mit zu bewegen. Und so haben wir uns dem Kinderleben, der Drogenproblematik, der Gentrifizierung und allen Problemen der Gegenwart gewidmet und dabei immer auch die historische Brille aufgesetzt, um nach Ursachen und Entwicklungen zu fahnden.

Nach gut 35 Jahren nehmen wir unser Jubiläum zum Anlass, auf die alternative Stadtteilgeschichte von unten zurückzublicken. Dafür haben wir einen szenischen Rundgang kreiert, an dem viele Gruppen und Akteur:innen der letzten Jahrzehnte beteiligt sind. Wir laden die St. Georger:innen und Freund:innen ein, sich mit uns an verschiedenen Stationen auf Spurensuche zur Stadtteilgeschichte zu begeben.

Dauer: ca. 2,5 Stunden inkl. einer Pause mit Imbiss im Kulturladen St. Georg.

Sonntag, den 13.9.
um 11 Uhr und um 16 Uhr.
Start am Ohnsorg-Theater.
Anmeldung erforderlich unter:
info@gw-stgeorg.de



Foto: mth

Menschen in St. Georg

Harald Schmitz

Kneipe angeboten? „Ne“, sagt er. „Mit Essen war da nicht viel. Da wurde vor allem gesoffen.“ Bei seinen zahlreichen Jobs zog es ihn dennoch immer wieder zurück an die Fleischtöpfe.

Auch bei der Bundeswehr wollte Harald Metzger werden. „Ich wollte mich für zwölf Jahre verpflichten, wenn ich in dieser Zeit meinen Meister als Fleischer machen kann.“ Daraus wurde nichts, die Bundeswehr hatte keinen Bedarf an Metzgermeistern. Als er bei der Einberufung zum Wehrdienst dann noch von einem Unteroffizier schrill angebrüllt wurde, war das Thema für ihn erledigt. Harald fuhr zu einem Truckerhof bei Bremen und fragte herum, wer ihn nach Holland mitnehmen könne.

Von Dordrecht schickte er dem Kreiswehrersatzamt eine Ansichtskarte mit der Nachricht, dass er den Wehrdienst leider nicht antreten könne.

Zwei Jahre blieb er in Holland. „Gejobbt habe ich als Schweißer, Gerüstbauer, auf Schiffswerften, einmal sogar auf einem Bohrschiff in der Nordsee, alles mögliche, wo es viel Geld zu verdienen gab.“ Später verschlug es ihn nach Luxemburg, Belgien und Frankreich, wo er ebenfalls als Schlachter arbeitete. In Ettelbrück durfte er sogar Notschlachtungen vornehmen. In Straßburg musste Harald Französisch lernen, denn der Meister wollte nach jeder Schicht wissen, wie viele Schinken er ausgebeint hatte. Von der richtigen Aussprache hing sein Lohn ab. Die französischen Zahlen kann er bis heute. Auf die Frage nach seinem Alter antwortet er prompt: „Soixante et onze.“ 71.

Arbeits- oder wohnungslos war Harald damals nie. Auch Alkohol habe er nie getrunken. „Das hat mir

einfach nicht geschmeckt.“

Ende der Neunziger brachte ihn eine Anzeige – „Schweißer für Schiffspoller gesucht“ – nach Hamburg. Der Betrieb in Rothenburgsort machte nach anderthalb Jahren dicht. Danach folgten Schulungen, Computerkurse, Trainingsprogramme und kurzfristige Aushilfsjobs. „Eine richtige Arbeit war für mich mit 50 nicht mehr drin“, stellte er fest. Seitdem lebt Harald von Sozialhilfe beziehungsweise Grundsicherung.

Vor rund 20 Jahren traf er in einer Dönerbude auf St. Pauli zufällig Sigi Pachan, damals Urgestein und Seele von Hinz&Kunzt. Diese Begegnung prägte ihn. Seitdem engagiert sich Harald für das Projekt – nicht nur als Verkäufer. Als Gebietsbetreuer war er für mehrere

VerkäuferInnen verantwortlich und organisierte Wohnungsaufösungen, bei denen brauchbare Möbelstücke für Hinz&Kunztler gesammelt wurden.

Seine größte Leidenschaft waren jedoch immer Motorräder. „Ich bin 16 Kilometer vom Nürburgring aufgewachsen, da habe ich Benzin im Blut“, sagt er. Sein erstes Motorrad besaß er mit 14, ein verstaubtes Teil aus der Scheune eines Bauern. Später wurden die Maschinen größer und schneller. Einen Führerschein? Daran habe er lange gar nicht gedacht. Heute sind Spritztouren Geschichte. Dafür hilft Harald Bekannten beim Schrauben an ihren Maschinen, bei Umzügen oder Renovierungen – wenn er nicht gerade Hinz&Kunzt verkauft.

Der Lachende Drache wünscht ihm dabei weiterhin viel Erfolg und nette Begegnungen.

Mathias Thurm

Are the kids still alright ?

Fortsetzung von Seite 1

Der Begriff stellt den Versuch dar, die Jugendlichen im KIDS ohne Wertung zu beschreiben. Sie haben keine oder nur noch sehr wenige Verbindungen zu elterlichen, schulischen oder gesellschaftlichen Strukturen. Sie sind also weitgehend „disconnected“ oder „entkoppelt“ von der Gesellschaft. In der Drogenszene oder anderen Außenseitergruppen suchen sie dann alternative Verbindungen und Cliquen.

Fast alle Jugendlichen haben ein Drogenthema. Die meisten kommen aus armen und bildungsfernen Familien. Schule ist für 80% kein Thema mehr. Missbrauch gibt es in allen Gesellschaftsschichten, aber in wohlhabende Familien wird trotzdem dafür gesorgt, dass die Kinder weiter zur Schule gehen und sich eben nicht von der Gesellschaft „entkoppeln“. Wenn die Eltern selber schon abgebrochene Schul- und Berufskarrieren haben, ist das Risiko abzurutschen viel größer, erklärt Stefan.

Drogen sind nicht die Ursache der Probleme der Jugendlichen, sondern meistens eine Bewältigungsstrategie, um krasse Lebensgeschichten und Traumata auszuhalten. Die Jugendlichen wollen sich ablenken oder einfach kurz gut fühlen. Gras und Alkohol bilden dabei das Grundrauschen. Was die Jugendlichen weiter konsumieren, orientiert sich an den Drogen, die gerade in der breiteren Gesellschaft angesagt sind. Nach der Heroin Epidemie der frühen 90er, war später MDMA ein großes Thema. Im Moment ist vor allem Kokain präsent. Zusätzlich wächst der Missbrauch von Medikamenten. „Das Pregabalin-Präparat Lyrica ist billig und ballert.“ berichtet Stefan. Aber auch die Drogen Heroin und Crack „feiern“ ein trauriges Comeback.

Es gibt immer Erwachsene, vor allem ältere Männer, die den Jugendlichen Drogen verschaffen. Das ist die dunkle Seite der Szene. Die Jugendlichen suchen nach Zuneigung und Freundschaften und geraten dabei an Erwachsene, die ihnen genau das versprechen. Es werden Drogen und Schlafplätze angeboten, mit dem unausgesprochenen Deal, dass diese mit Sex „bezahlt“ werden. So rutschen

die Jugendlichen in eine Spirale der Abhängigkeit. Was nach schlechtem Milieukitsch klingt, ist für viele Jugendliche bittere Realität.

Die Sozialarbeiter*innen im KIDS versuchen den Jugendlichen gezielt zu helfen. Das beginnt mit einfachen persönlichen Gesprächen in den Räumen des KIDS. Zusammen mit den Jugendlichen wird überlegt, welche Hilfsangebote am besten sein könnten. Die Sozialarbeiter*innen begleiten die Jugendlichen auch zu Jugendhilfeeinrichtungen, Gerichtsterminen und Entgiftungseinrichtungen. Sie sprechen mit den zuständigen Jugendämtern, Betreuern und Eltern, um die bestmöglichen Lösungen zu finden.



Foto: mp

Die Angebote der Jugendhilfe mit ihren zahlreichen Trägern sind umfangreich, aber auch kompliziert und oft bürokratisch – und es gibt mehr Bedarf als Angebote. Für Plätze in einer Wohngruppe muss man sich bewerben. Wegen des Fachkräftemangels und des angespannten Wohnungsmarkts zögern Träger neue Wohngruppen aufzubauen. Ein weiteres sekundäres Problem der katastrophalen Hamburger Wohnungspolitik der letzten Jahrzehnte.

Eine weitere wichtige Hilfe ist der „Hirntoaster“. Hier führen Lehramtstudent*innen Jugendliche wieder an schulischen Unterricht heran. Dabei geht es vor allem darum, Spaß am Lernen und Erfolgserlebnisse zu vermitteln – zum Beispiel durch gemeinsames Basteln. Die Jugendlichen halten dann hinterher ein konkretes Ergebnis in den Händen, auf das sie stolz sein können. Ein Gefühl, dass die meisten leider nicht oft erlebt haben. „Schule könnte als zweite Struktur neben der Familie eigentlich viel auffangen. Leider berichten die meisten Jugendlichen, dass sie auch dort ausgegrenzt wurden.“ erzählt Stefan.

Max ist schon seit Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter beim Hirntoaster. „Ich war am Anfang wahnsin-

nig überrascht, wie offen die Jugendlichen auf mich zugekommen sind. Ich war noch nicht lange im Hirntoaster, da hat mir ein 14-Jähriger berichtet, dass er am vorherigen Abend vergewaltigt wurde. Es war sein erster Tag im Projekt. Das sind krasse Geschichten, dafür bin ich auch nicht ausgebildet. Aber zusammen mit den Sozialarbeiter*innen konnten wir ihm helfen.“

Max schaut kurz ins Leere. „Ich weiß, dass das kitschig klingt, aber ich glaube wirklich, dass wir hier Menschen helfen und die Welt ein bisschen im Kleinen retten können.“

Das Angebot des Hirntoasters wird durch den „Patenverein für Straßenkids“ ermöglicht, der noch weitere Angebote in St. Georg finanziert, zum Beispiel ein Gesundheitsprojekt für männliche* Sexarbeiter. Am 06.10.26 um 18:30 lädt der Verein alle Interessierten zum „Pat*innen Treffen“ ins KIDS ein. Eine Patenschaft ist nicht nötig und muss auch nicht vor Ort abgeschlossen werden. Auch hier ist das KIDS konsequent offen und niedrigschwellig.

Zum Schluss des Gesprächs möchte Stefan noch über die Verwurzelung des KIDS im Stadtteil St. Georg sprechen. Das KIDS ist seit 2017 in der Langen Reihe und wurde nach den Berichten der Mitarbeiter*innen sehr gut aufgenommen. Stefan freut sich besonders über das gute Verhältnis zur M&V Bar und dem angrenzenden Budni. Auch Anwohner*innen und Ärzt*innen in der Langen Reihe helfen ihnen manchmal. Stefan ist glücklich, dass er den Satz „Danke, dass ihr hier seid“ schon häufiger gehört hat. mp

Die Linke

Bezirksverband
Hamburg Mitte

AG Senior*innenpolitik

Wir hören Ihnen zu!

Einladung zum Senior*innenfrühstück

am Samstag, den 26. September, 10 bis 12 Uhr

im Senior*innentreff der LAB, Hansaplatz 10

u.a. mit **Marinus Stehmeier**, Co-Fraktionssprecher der LINKEN in der Bezirksversammlung Hamburg Mitte



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe –
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



Anzeige

Anzeige

GESUNDHEIT und PFLEGE in St. Georg (Stand September 2026)			
Liebe Leserinnen und Leser, diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir hoffen aber, Ihnen damit Ansprechpartner*innen in Ihrer Nähe aufzeigen zu können. Sollten auch Sie als Dienstleister*innen im Bereich Gesundheit aufgenommen werden wollen, gebe ich Ihnen gern nähere Informationen: Imke Behr, i-behr@t-online.de			
Fachrichtung	Praxis / Name	Adresse	Telefon / E-mail
Allgemeinmedizin	Dr. med. Christoph Bernhardt	Lange Reihe 39	040. 24 11 10
	Dr. med. Khai-Qui Vi	Lange Reihe 39	040. 24 11 10
	Hausarztpraxis Zawa Othman	Gurlittstr. 31-33	040. 24 64 60 hausarztpraxis-othmann@t-online.de
Gynäkologie	Dr. med. Manthana Haritaworn Dr. med. Wiebke Marquardt Cordula Eppin	Lange Reihe 39	040. 2803060
Haut- u. Geschlechts-krankheiten	Dr. Ulrike Stephan	Lange Reihe 39	Fon: 040. 24 72 42 Fax: 040. 24 72 43
Augenheilkunde	Augenkompetenz Hamburg Dr. Alcimara Soares-Wulf	Lange Reihe 39	040. 24 77 61
Augenoptiker	Optik Beckert	Lange Reihe 55	040. 280 33 66
Zahnmedizin	Dr. Wolfgang Schories	An der Alster 67	040. 247846 www.zahnarzt-dr-schories.de
	Dr. Torsten Wegner	Lübeckertor- damm 1, Kern 3	040. 24875912
Zahnmedizin / Kieferorthopädie	Dr. Klaudia Brauner	Lübeckertor- damm 1, Kern 3	040. 24875911
Apotheken	Alexander Apotheke	Steindamm 81	040. 28 00 99 22
	Apotheke am Hauptbahnhof	Steindamm 2	Fon: 040. 241 241 Fax: 040. 280 25 18
	Apotheke am Lohmühlenpark	Steindamm 105	040. 28004849
	Engel Apotheke	Steindamm 32	040. 24 53 50
	Apotheke zum Ritter St. Georg	Lange Reihe 39	040. 24 50 44
Medizinische Fußpflege	Elke Kunte	Lindenstraße 29	040. 380 760 77
Orthopädieschuhtechnik	Carl + Kurt Lüttjohann	Lindenstr. 23	040. 280 33 60
Fachkosmetik	Erika Reiners	Kirchenweg 1	040. 280 37 73
Fach- und Naturkosmetik	Mane Fehlie	Böckmannstr. 14	040. 24 73 07 www.manefehlie.de

Fachrichtung	Praxis / Name	Adresse	Telefon / E-mail
Krankengymnastik Physiotherapie, Massage	Therapeuten Team am Mariendom	Danziger Straße 39	040. 22 69 85 24 physio@therapeutenteam.de www.therapeutenteam.de/mariendom/home
Osteopathie, Kleinkinder, Erwachsene	S. Wucherpfennig A. Greiner	Greifswalder Str. 11	040. 28 66 99 92
Yoga	Urban Yoga Hamburg	Rostocker Str. 4	040. 30 71 04 30 info@urbanyoga.hamburg www.urbanyoga.hamburg
Ergotherapie Schwerpunkt psychische Erkrankungen	Ergotherapie Hamburg-Mitte Fania Gräßner, Anne Oldenburg	Hansaplatz 1	040. 32510532
Heilpraktikerin für Psychotherapie Naturheilpraxis	Stefanie Katz	Lange Reihe 40	040. 35 56 68 68 www.stefanie-katz.de
Hypnosetherapie	Heilpraktiker Jens Müller	Lange Reihe 40	040. 7889 07 04 hpjensmueller@web.de hypnoseglueck.de
Paartherapie, Psychotherapie, Coaching	Ricarda Rudert	Bremer Reihe 26a	040. 39 90 05 55
Psychotherapie, Supervision, Coaching	Michael Görg-Christiansen	Koppel 1	0175. 168 57 54 www.goerg-christiansen.de
Beratung und Betreuung für psychisch Erkrankte	Rautenberg Gesellschaft, Team St.Georg	Rostocker Straße 7, IFZ 3.Stock	040. 2809539-0 www.jwrg.de
Psychotherapie bei Sexual-, Angst- und Schlafstörungen	Jochen Unverhau	Lange Reihe 40	0163.1 618647 jochen@unverhau.de www.unverhau.de
Ambulanter Pflegedienst	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	040. 25328426
	Delphin	Danziger Straße 35 a	040. 280 555 44 Fax: 040 - 280 55 484 www.delphin-hamburg.de
Alten- u. Pflegeheim	Heerlein- u. Zindler-Stiftung	Koppel 17	040. 280 08 590
Wohnen mit Betreuung	Amalie-Sieveking-Stiftung	Stiftstraße 65	040. 246333
Bestattungsvorsorge, Bestattungen, Trauerbegleitung	GBI – Großhamburger Bestattungsinstitut rV	Lange Reihe 54	040. 24 84 02 67 st.georg@gbi-hamburg.de gbi-hamburg.de
	Faarwel Bestattungsladen Julia Kreuch & Renske Steen	Lange Reihe 115	040. 60 00 19 39



„Faarwel!“ ist ein Gruß, der den Seeleuten hinterhergerufen wurde. „Gute Reise! Hoffentlich sehen wir uns wieder!“ In Hamburg ist faarwel der Ort für alle, in deren Leben das Sterben gerade eine Rolle spielt.

Julia Kreuch & Renske Steen, Bestatterinnen
faarwel. Bestattungsladen, Lange Reihe 115, 040 60 00 1939

Unser Angebot:

klassische Beerdigungen,
unkonventionelle Abschiedsfeste,
anonyme Bestattungen,
Aufbahrungen, Beisetzung in Nord- und Ostsee sowie in den Begräbniswäldern rund um Hamburg, kostenfreie und unverbindliche Beratung zur Bestattungsvorsorge und vor allem die Möglichkeit, auch viel selbst zu machen und bei allen Schritten dabei zu sein.

Stadtteilbeirat am 30. September

18 Uhr in der Pausenhalle der Heinrich Wolgast Schule

Eine Tagesordnung liegt bei Drucklegung des Heftes noch nicht vor. Sicher ist, dass auf der Sitzung entschieden werden soll, an welchem Thema des Stadtteils ein Bürgerrat ausprobiert werden soll. Für ein solches Experiment hatte sich bei der letzten Sitzung eine Mehrheit entschieden.

Im Einwohner*innenverein wurden zwei mögliche Themen diskutiert. Einmal ginge es um die weitere Gestaltung des Lohmühlenparks, im Hinblick auf die unterversorgten Jugendlichen. Es gibt öffentliche Flächen und Spielmöglichkeiten für Kinder im Stadtteil, aber – neben den SCHORSCH-Angeboten – kaum nichtkommerzielle Möglichkeiten für Jugendliche. Dieses Thema würde Jugendliche motivieren, sich an der politischen Meinungsbildung im Quartier zu beteiligen. Als zweites Thema gab es den Vorschlag, mögliche Schritte für die Ertüchtigung des Stadtteils gegen die Folgen des Klimawandels zu ermitteln bzw. weitere Klimaerwärmung zu verhindern.

Es gibt im Verein auch Bedenken gegen einen Bürgerrat, zumal in der Erprobungsphase auf Grundlegendes wie das Losverfahren verzichtet wird. Damit ist die repräsentative Viel-

falt in der Zusammensetzung gefährdet. Durch das Verfahren, Freiwillige anzuwerben, ist die Gefahr groß, dass einzelne Interessengruppen überrepräsentiert sind. Auch erschwert die Begrenzung auf einen einzigen vierstündigen Termin, externe Informationen herbeizuschaffen, sich zwischen den Sitzungen mit anderen – Freunden und Fachleuten – zu besprechen.

Weitere Bedenken richten sich auf die absehbare Folgelosigkeit, mit der wir im Stadtteilbeirat ja ohnehin zu kämpfen haben. Andererseits fordern wir seit Jahren mehr und längere Beiratsitzungen, weil wir die vielen anstehenden Probleme in den wenigen Sitzungen einfach nicht bis zu Ende verhandeln können. Da könnte ein vierstündiger, gut vorbereiteter und professionell moderierter Bürgerrat eine sinnvolle Ergänzung der Stadtteilbeiratsarbeit sein.

Wir sind gespannt, welche weiteren Themen auf der Sitzung am 30. September benannt werden, und setzen auf eine offene Diskussion mit hoffentlich klarem Ergebnis.

Näheres zum Bürgerrat stand im [Lachenden Drachen Juli/2026](#). Darin sind wir von einer üblichen Sitzungsreihe von vier Tagen verteilt auf vier bis sechs Monate ausgegangen. Das ist in dem Erprobungsmodus, wie er vom Verein „Mehr Demokratie“ angeregt, gefördert und inhaltlich begleitet wird, nicht vorgesehen. Wir bitten dieses Missverständnis zu entschuldigen. *ms*



Steffen Leipnitz
Mitglied der Bezirksversammlung
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de
Sprechstunde:
jeden 3. Mittwoch im Monat, 18 bis 19 Uhr
im Stadtteilbüro Hansaplatz 9



Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg? Die Stadtteilgruppe der LINKEN trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im Stadtteilbüro Hansaplatz 9. Interessierte sind herzlich willkommen.

Anzeige

Flächen für Stadtteilnutzung in der Repsoldstraße 27 Unbezahlbar. 14 Euro/qm + Betriebskosten

Auf dem vierten Workshop zum Thema „Stadtteilflächen in der Repsoldstr. 27“ am Montag 31.8. schien die Blase zu platzen: Die Vertreterin der STEG verkündete, dass es gelungen sei, den Preis für die Mietzahlungen der Stadtteilflächen im Obergeschoss auf 14 Euro qm/kalt herunterzudrücken, was etwa die Hälfte der eigentlich erforderlichen Kostenmiete bedeute.

Die Reaktionen der Initiativen-Vertreter reichten von Fassungslosigkeit bis kaum verhohlener Empörung. Niemand konnte sich vorstellen, solch hohe Miete aus den eigenen Reihen neben der ja weitgehend ehrenamtlichen Arbeit aufzubringen. Besonders die Initiativen aus dem Münzviertel beklagten, dass sie ihre Arbeit unter dem Druck, ständig Einnahmen generieren zu müssen, nicht fortführen könnten. Bisher hätten die per Hut erzielten Einnahmen aus ein oder zwei monatlichen (z. B. Konzert-) Veranstaltungen mit 50 bis 100 Menschen gereicht, um – ergänzt durch Mitgliedsbeiträge – die Mietkosten für z.B. das Viertelzimmer zu decken. Das wäre bei solchen Preisen nicht mehr möglich.

Die Vertreter von Sozialbehörde und STEG gaben sich alle Mühe, die

Resignation der Anwesenden zu bremsen und forderten sie dazu auf, weiterhin ihre konkreten Bedürfnisse, Nutzungsvorstellungen und Finanzierungsmöglichkeiten auf Kärtchen zu schreiben. Erst wenn man diese Daten habe, könne man über weitere Fördermöglichkeiten aus unterschiedlichen Quellen nachdenken und verhandeln. Angaben dazu gab es dann neben dem Münzviertel-Netzwerk nur noch von IRRE MENSCHLICH Hamburg eV, dem Sportverein TRIABOLOS und einer auf ehrenamtliches Coaching ausgerichteten Initiative.

St. Georger Stadtteilinitiativen haben bisher keine Raumansprüche angemeldet, obwohl immer mal die Rede war von z. B. möglicher Erweiterung bzw. Auslagerung der Archive etwa der Geschichtswerkstatt. *ms*

KUNSTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg

☎ + ☎ 040-28051991

mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin

www.kunststueck.de



Veranstaltungen August/September 2026

ADRESSEN: Kulturladen St. Georg Alexanderstr. 16 /
LAB Hansaplatz 10 / GEDOK Koppel 66 / SAVOY-Kino Steindamm 54

Veranstaltungen im September

Samstag, 5.-6. Sept. 2026, 17:00 Uhr & 12:30 Uhr, WE GOT THE POWER! – FRAUEN Ausstellung, Konzerte, Führungen und Gespräche feiern Frauen in Kunst und Musik. Zwei Tage Programm mit freiem Eintritt. GEDOK Hamburg

Sonntag, 6. Sept. 2026 Repair-Café St. Georg Gemeinsam reparieren statt wegwerfen. Repair-Café St. Georg Drachenbau Gemeinschaftsraum, Schmilinskystr. 6a Hinterhof

Freitag, 11. Sept. 2026 17:00 Uhr Demo zum Tag der Wohnungslosen Demo zum Tag der Wohnungslosen Abschlusskundgebung mit Soli-Konzert und Essensausgabe um 19 Uhr am Gerhart-Hauptmann-Platz. Zeig dich solidarisch, informier dich, mach mit.



Freitag, 11. Sept. 2026, 20:00-22:00 Uhr Jazzmeile: Sir Bradley Ist eine queere feministische Band, die Jazz liebt und ihn auf ihre ganz eigene Art spielt. Eintritt 9-12€, Kulturladen St. Georg

Mittwoch, 16.9., 19:00 Uhr, Initiative Solidarisches St. Georg für alle Treffen im LAB, Hansaplatz 10

Mittwoch, 16. Sept. 2026, 11:00 Uhr Traumkino im Savoy: Auf zwei Rädern Filmemacher Mathias begibt sich mit seinem besten Freund Philippe und Hund Lucky auf eine ungewöhnliche und persönliche Fahrradtour quer durch Europa.



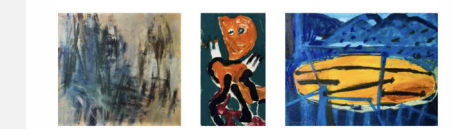
Samstag, 26.9., 11:55 Bundesweite Kundgebung DGB "Sozialstaatsretter" Rathausmarkt

Sonntag, 20. Sept. 2026, 14:00-15:00 Uhr Basteln mit Buchstaben! Workshop rund um Buchstaben und kreatives Gestalten. MK&G Hamburg



Dienstag, 22. Sept. 2026, 15:00-16:30 Uhr Nachbarschaftscafé Klassik um 3! Klassische Musik mit Jansen Folkers (Geige) und lyrische Texte mit Melanie Weirather. Unter dem Titel „Violin-Horizon“ erklingen Werke von Bach, Piazzolla, Elgar und Saint-Saëns. Kaffee und Kuchen. Eintritt frei. Kulturladen St. Georg

Sonntag, 27. Sept. 2026, 13:00-17:00 Uhr Vernissage: Bibi Gündisch blickt zurück. .. auf 70 Jahre Die Ausstellung zeigt das umfassende Werk von Bibi Gündisch in all seiner Vielfalt. Von Malerei über Zeichnungen bis zum Druck sind alle künstlerischen Techniken vertreten. GEDOK Hamburg



Veranstaltungen im Oktober

Dienstag, 06. Okt. 2026, 19:00 Uhr Vernissage: verknüpfen Fünf unterschiedliche Interpretationen des Themas „verknüpfen“. Jeweils zwei Künstlerinnen treten mit selbstgewählten Themen und ihrer Arbeitsweise in einen intensiven Dialog. GEDOK Hamburg

Mittwoch, 07. Okt. 2026, 20:00 Uhr St. Georg Stammtisch Curiousa, Hansaplatz 12-13



Mittwoch, 07. Okt. 2026, 11:00 Uhr Traumkino im Savoy: Spaziergang nach Syrakus Einmal nach Syrakus und zurück – davon träumt Paul Gompitz (Charly Hübner). Mit einer Reise nach Sizilien will er auf den Spuren des Dichters Johann Gottlieb Seume wandeln.



Freitag, 9. Okt. 2026, 20:00 Uhr Jazzmeile AIM Trio Modern Jazz mit Pouya Abdi (Gitarre), Paul Imm (Kontrabass) und Rafa Müller (Schlagzeug). Einlass 19:30 Uhr. Eintritt 12 €. Kulturladen St. Georg

Donnerstag, 8. Okt. 2026, 19:00 Uhr Lesung: Kellertänzer Nils Jockel liest aus seinem Roman über Lavinia Schulz und Walter Holdt, zwei radikale Vertreter des expressionistischen Maskentanzes, deren Geschichte fast 100 Jahre später einen Kurator nicht loslässt. LAB St. Georg

Laufende Veranstaltungen

30. Aug.–9. Okt. 2026 St. Georg – eine bunte Kunstgalerie Ausstellung mit Arbeiten von Christoph L. Wagener, Genia Middecke, Matthias Blumenstein und Natascha Kudin. Ergänzt wird das Projekt durch zwei neue Wandbilder, die Kinder und Jugendliche aus St. Georg geschaffen haben. Eintritt frei. Kulturladen St. Georg



18. Sept.–10. Okt. 2026 Nachtspeicher Ausstellung, Eingeladen von Christiane Weinrich Peter Czirkowski setzt sich fotografisch mit dem Thema „Erinnern“ auseinander und dokumentiert Erinnerungstücke seiner dementen Mutter. Ergänzt durch Arbeiten von Christiane Lütke über Wahrnehmung und menschliches Zusammenleben. Nachtspeicher

Stellungnahme des Einwohner*innenvereins zu dem erweiterten Alkoholkonsumverbot im Bahnhofsumfeld

Seit dem 1. August gibt es ein Alkoholkonsumverbot auf dem Hansaplatz und dessen weiterer Umgebung. Die neue Verbotszone umfasst z.B. auch den Spadenteich und reicht bis zur Danziger Straße.

Das scheint eine saubere Lösung, wenn Trinker*innen nicht mehr den Hansabrunnen bevölkern, dort immer lauter werden und manchmal tätliche Angriffe provozieren.

Die Politik des Vertreibens und Verdrängens löst aber das Problem nicht, dass auch arme, wohnungslose und verelendete Menschen das berechnete Bedürfnis haben, sich zu treffen, die lauen Sommerabende zu genießen und Situationen von Entspannung und Sorglosigkeit zu erleben. Der Hansabrunnen ist nicht nur durch seine zentrale Lage, sondern auch durch das kühlende Wasser in einer überhitzten Stadt ein großer Anziehungspunkt für viele Menschen. Hier gilt es zu überlegen, welche Alternativen angeboten werden können. Auf keinen Fall darf „die Lösung des Problems Alkoholkonsum auf dem Hansaplatz und den umliegenden Stra-

ßen und Plätzen“ dazu dienen, populistische Maßnahmen anzukündigen, die nahe legen, dass Migrant*innen diese Situation verursachen und nicht die Perspektivlosigkeit armer Menschen in unserer Stadt. Die Arbeit, der Koordinierungsstelle Polizei Hamburg, Amt für Migration und Bundespolizei (Kostars) zielt darauf ab, Menschen, die als „besonders auffällige Ordnungsstörer“ gelten, abzuschieben, wenn sie kein Aufenthaltsrecht in Deutschland haben. Diese Maßnahme wird das grundsätzliche Problem nicht lösen, sondern die feindliche Stimmung gegenüber Migrant*innen verstärken, die es ohnehin in unserer Gesellschaft gibt.

Der Einwohner*innenverein St. Georg fordert daher echte Lösungen in Form von Treffpunkten, „Trinkerräumen“, verstärkter aufsuchender Arbeit und Angeboten, die in anderen Städten erfolgreich sind. Ferner fordert der Einwohner*innenverein, dass die Darstellung der Problematik und der geplanten Maßnahmen seitens der Verantwortlichen keine diskriminierenden Stimmungen fördert. **Susanne Rautenberg**

Leserbrief „Abgeschoben wegen Alkoholverbot?“

In [Der lachende Drache 8/2026](#)

Wittus Witt, Direktor des Museums Bellachini am Hansaplatz, schreibt uns dazu einen ausführlichen Leserbrief, den wir hier in Auszügen veröffentlichen:

(...) Bereits die Überschrift stellt einen Zusammenhang zwischen Alkoholverbot und Abschiebung her, den der folgende Text keineswegs überzeugend belegt. Einerseits wird erklärt, KOSTARS richte sich gegen Straftäter und besonders auffällige Ordnungsstörer ohne Aufenthaltsrecht. Andererseits entsteht anschließend der Eindruck, schon ein Bier auf der Straße könne praktisch zur Abschiebung führen. Für diese weitreichende Behauptung wird jedoch kein

konkreter Fall und keine belastbare Quelle genannt. Stattdessen steigert sich der Beitrag zunehmend in eine polemische Sprache hinein. Von einem „kleinen ICE nach amerikanischem Vorbild“, vom „Zusammentreiben“ von Menschen, vom „Säubern“ des Viertels und schließlich von Menschen mit der „falschen Hautfarbe“ ist die Rede. Solche Formulierungen mögen Empörung erzeugen, ersetzen aber keinen Nachweis. Wer Behörden und Politik derart schwerwiegende Motive unterstellt, sollte diese auch belegen können. (...)

Man kann das Alkoholverbot ablehnen. Man kann KOSTARS kritisch sehen. Man kann auch die Hamburger Innenpolitik grundsätzlich hinterfragen. Aber Kritik gewinnt nicht dadurch an Überzeugungskraft, dass Vermutungen zu Tatsachen erklärt, drastische Bilder benutzt und gesellschaftliche Gruppen pauschal gegeneinander ausgespielt werden. Gerade eine Stadtteilzeitung sollte ihren Leserinnen und Lesern zuhelfen, sich aufgrund sauber recherchierter Fakten eine eigene Meinung zu bilden.



Unser Rat zählt.
Beratung, wo immer Sie sind.
Ihre Fragen, unsere Experten.

mieterverein-hamburg.de
im Deutschen Mieterbund **DMB**



FEINKOST

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laeufer.de

Impressum:

Herausgeber: Einwohner*innenverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Schulzebeer | **Zuschriften** bitte an: drachen@ev-stgeorg.de
Redaktion: Imke Behr **ib**, Conny Böttger **cb**, Mika Parting **mp**, Bernhard Stietz-Leipnitz **bsl**, Michael Schulzebeer **ms**, Mathias Thurm **mth** | **Veranstaltungen:** Alena Goenewoldt-Cordes
Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Gestaltung & Produktion:** Conny Böttger, Alena Goenewoldt-Cordes, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg **Auflage:** 2.000 Ex | **Bankverbindung:** Einwohner*innenverein St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben.

Vorstand des Einwohner*innenvereins St. Georg von 1987 e.V.: Rita Kreis, Steffen Leipnitz, Susanne Rautenberg, Jana Topp

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Der Einwohner*innenverein im Internet:
www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache
als PDF in Farbe



Heilung und Frieden für die Welt Transmissionsmeditation

Eine kraftvolle Meditation als Hilfe für die Welt und für die persönliche Weiterentwicklung.

Dienstag 19:00 Uhr

Interessierte kommen bitte 30 Min. vorher für eine kleine Einweisung. Die Teilnahme ist kostenfrei. (Spenden sind willkommen.)

Raum Koppel 8, in St. Georg

Info: 040-41 36 95 21 und 0176-38 74 08 48